



Öffentliche Gemeinderatssitzung

Aus dem Gemeinderat

Gemeindehaushalt verabschiedet

Einstimmig und mit einer gemeinsamen Haushaltsrede aller drei Gemeinderatsfraktionen beschloss der Gemeinderat den Gemeindehaushalt 2011. Das Haushaltswerk sieht neben Einnahmen und Ausgaben in Höhe von knapp 13,6 Millionen € auch eine Erhöhung der Grundsteuer B von 300 auf 350 Hebesatzpunkte vor. Das Haushaltswerk erwirtschaftet eine Zuführungsrate zum Vermögenshaushalt in Höhe von 190.400 €. Dieses Ergebnis ist durch vielerlei Einsparungsmaßnahmen, Gebühren- und Steuererhöhungen und einen guten Holzverkaufspreis möglich. Im Vermögenshaushalt können die Investitionen ohne Schuldenaufnahme finanziert werden. Die Finanzkraft der Gemeinde wird durch die Reduzierung einer Eigenkapitalausstattung der Gemeindewerke um 600.000 € verstärkt. Detailzahlen aus dem Haushaltswerk wurden vom Rechnungsamt zusammengestellt und sind nachstehend abgedruckt. Auch die gemeinsame Haushaltsrede der Gemeinderatsfraktionen, gehalten vom ältesten Gemeinderatsmitglied Reinhard Warth, ist in diesem Mitteilungsblatt zu lesen.

Haushaltsplan 2011

Kurzfassung

Verwaltungshaushalt	11.953.400 €	
Vermögenshaushalt	1.625.900 €	
Gesamthaushaltsvolumen	13.579.300 €	
Schuldenstand pro Einwohner am 31.12.2011		230 €/Ew
Stand der Rücklagen am 31.12.2011		606.000 €

Einnahmen und Ausgaben im Haushaltsjahr 2011

im Verwaltungshaushalt Einnahmen	in T€	im Verwaltungshaushalt Ausgaben	in T€
Grundsteuer	668	Personalausgaben	2.730
Gewerbesteuer	550	Unterhaltung Gebäude, Anlagen	399
Einkommensteuer	1.739	Bewirtschaftungskosten, Mieten	384
Umsatzsteuer, Sonst. Steuern	212	Verwaltungs- u. Betriebsausgaben	1.027
Familienleistungsausgleich	167	Geschäftsausgaben, Steuern	276
Schlüsselzuweisungen	1.700	Zuweisungen und Zuschüsse	278
Gebühren, Holzverkauf	2.362	Erstattungen, Innere Verrechng.	1.293
Verwaltungs/Betriebseinnahmen	371	Gewerbesteuerumlage	110
Erstattungen, Innere Verrechng	1.179	Finanzausgleichsumlage	1.218
Zuweisungen, Zuschüsse	553	Kreisumlage	1.708
Finanzeinnahmen	170	Zinsen, Sonstiges	58
Zuführung vom VmH	0	Zuführung zum VmH	190
Kalkulatorische Einnahmen	2.282	Kalkulatorische Ausgaben	2.282
Gesamteinnahmen	11.953	Gesamtausgaben	11.953

Im Vermögenshaushalt	in T€	im Vermögenshaushalt	in T€
Zuführung vom Verw.haushalt	190	Grunderwerb	4
Veräußerung Vermögen	697	Bewegliches Vermögen	43
Beiträge	10	Baumaßnahmen	1.348
Zuweisungen	575	Investitionszuschüsse	177
Kreditaufnahmen	0	Kredittilgungen	54
Entnahme aus Rücklage	154	Zuführung an Rücklagen	0
Gesamteinnahmen	1.626	Gesamtausgaben	1.626

Die wichtigsten Investitionsmaßnahmen in 2011

Kläranlage Niederwiese	560.000 €
Sportplatz Eulenfelsen, Kunstrasen	360.000 €
Landschaftspflege Rinderstall Forbach	273.000 €
Landessanierungsprogramm Gausbach, Private Maßnahmen	166.000 €

Eigenbetrieb Gemeindewerke

Erfolgsplan	655.300 €	
Vermögensplan	860.700 €	
Unternehmensergebnis		Schuldenstand je Einw. zum 31.12.2010
Jahresgewinn	61.700 €	421 €

Investitionen

Erneuerung Leitung Raumünzach	65.000 €
Erneuerung Leitungsnetz Luisenstraße	45.000 €
Sanierung Wasserkraftwerke	16.000 €
Sanierung von Wasserleitungen	15.000 €

Gemeinsame Haushaltsrede 2011

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren,

eine gemeinsame Haushaltsrede, fraktionsübergreifend, hat es in Forbach noch nie gegeben. Als ältestes Ratsmitglied wurde ich von allen Fraktionen gebeten, diese heute Abend vorzutragen. Die wirtschaftliche Situation der Gemeinde und der damit verbundene enge Gestaltungsspielraum hat uns zu diesem außergewöhnlichen Schritt bewogen.

Wir wollen damit aber auch ein Zeichen setzen, dass der gesamte Gemeinderat zu den getroffenen schmerzlichen Sparbeschlüssen und Steuererhöhungen steht und dass wir mit unserem Bürgermeister an einem Strang ziehen, um die kommenden Aufgaben und Probleme für die Gemeinde Forbach zu lösen.

Das vorgelegte Zahlenwerk wurde im Großen und Ganzen bereits im September 2010 bei der Klausurtagung des Gemeinderats einvernehmlich über alle Fraktionen hinweg so beschlossen, wie es heute vor uns liegt. Wir mussten Steuern erhöhen, auf Investitionen verzichten und Sparbeschlüsse treffen. Dies versuchten wir mit Augenmerk zu tun, um die Handlungsfähigkeit der Gemeinde aufrecht zu erhalten. Sparen, ohne dass es der Bürger merkt, geht leider nicht.

Die Schließung des Hallenbades war notwendig, weil es technisch in einem desolaten Zustand ist und den Haushalt mit jährlich 60.000,- € belastete.

Die Hausmeister in verschiedenen Hallen wurden weg ationalisiert, um Personalkosten in Höhe von 12 000,- € zu sparen. Nicht, weil man mit deren Arbeit unzufrieden gewesen wäre, sondern weil wir im Bauhof Mitarbeiter beschäftigen, die aufgrund von Krankheiten nicht mehr alle körperlichen Arbeiten erledigen können. Somit können diese Mitarbeiter in Lohn und Brot gehalten werden und bleiben sozial abgesichert.

Die Reduzierung der Sekretärinnen in den Ortsverwaltungen Bernersbach und Langenbrand und eine gleichzeitige Stundenreduzierung im Bürgerbüro erbringen eine Einsparung von 20 000,- €, wohl wissend, dass dadurch eine Serviceleistung in den Ortsteilen weiter vermindert wurde.

Der Vorratsbeschluss zur Schließung der Grundschule Langenbrand wurde nicht unter dem Gesichtspunkt des Geldsparens getroffen, sondern einzig und allein aufgrund der sich entwickelnden Schülerzahlen in den nächsten Jahren. Hier mussten wir 2010 sogar noch nachlegen und die Fusion zur Werkrealschule mit Weisenbach beschließen. Also nicht nur Langenbrand, auch Forbach musste hier über den Tellerrand hinausschauen und Zukunftsentscheidungen treffen, die wehtaten aber unumgänglich waren.

Und somit sind wir beim Thema „Zukunft Forbach“ angelangt. Was muss in Forbach passieren? In erster Linie müssen sich Bürgermeister und Gemeinderat auf ein Konzept verständigen, wie wir ein Zusammenwachsen der Großgemeinde erreichen, ohne dass die Ortsteile immer das Gefühl haben, es gehe nur zu ihren Lasten. Bei unserer demografischen Bevölkerungsentwicklung führt an der Zentralität, hin zu einer Gemeinde kein Weg mehr vorbei. Wenn wir Kommunalpolitiker aber dies nicht vorleben, wie wenig können wir es dann von den Bürgern verlangen!

Die Frage ist, wie schaffen wir das. Dieser Weg muss transparent erfolgen. Dazu suchen und brauchen wir auch den aktiven Bürger.

Beim Thema „Schließung von Kindergärten“ werden wir spätestens dann zum Handeln gezwungen, wenn die Kinderzahlen ein sinnvolles Arbeiten zum Wohle der Kinder nicht mehr zulassen. Beim Thema „Feuerwehren“ haben wir mit der Gründung eines „Arbeitskreises“ bereits einen wichtigen Schritt in die richtige Richtung getan. Nur gemeinsam mit der Feuerwehr können wir die Zukunft der Feuerwehrstruktur in unserer Gemeinde erarbeiten.

Das Zusammenwachsen als Zukunftschance verstehen, das ist das Motto. Vorausschauende Beschlüsse fassen, das wird auf den Gemeinderat und Sie, Herr Bürgermeister, in den nächsten Jahren zukommen. Wo ist ein Hoffnungsschimmer für Forbach sichtbar? Beim geplanten Gewerbehaf Wolfsheck und beim Pumpspeicherwerk der EnBW. Hier geht es um Arbeitsplätze und eine wichtige Weiterentwicklung für unsere Gemeinde. Deshalb gilt es, alle Kräfte zu bündeln, dass wir positive Rahmenbedingungen schaffen.

Das Klinikum Mittelbaden muss als Akutkrankenhaus für die gesamte Region erhalten bleiben. Trotz geschriebener schwarzer Zahlen sind

hier Tendenzen erkennbar, die den Status „Akutkrankenhaus“ für die Zukunft gefährden könnten. Hier Herr Bürgermeister, gilt es äußerst wachsam zu bleiben. Hier geht es nicht nur um eine Vielzahl von Arbeitsplätzen, sondern auch um eine wichtige Gesundheitsversorgung für Forbach und seine Umgebung.

Die bessere Vermarktung gemeindeeigener Bauplätze sollten wir noch einmal unter dem Gesichtspunkt der Schlüsselzuweisungen, die wir für jeden Bürger jährlich erhalten, durchleuchten und diskutieren.

Die Innenentwicklung der Orte wird weiter Priorität vor Neubaugebieten haben. Hier haben wir längst noch nicht alle Entwicklungsmöglichkeiten ausgelotet. Vieles ist noch zufälliges Stückwerk und oft kein Gesamtkonzept erkennbar.

Die Sparbeschlüsse und die fast leere Haushaltskasse zeigen Spuren an unseren Gebäuden, auf unseren Straßen, in der Sauberkeit des Ortes, im Winterdienst usw. Gerade im Bezug auf notwendige Straßen- und Gebäudesanierungen regen wir für die Zukunft an, dass der Technische Ausschuss mehr Vorortbesichtigungen unternimmt.

Nur aufgrund der getroffenen Sparbeschlüssen in den letzten zwei Jahren, der Steuererhöhungen und der Rückführung von Stammkapital in Höhe von 600 000,- € aus den Eigenbetrieben zur Deckung des Haushalts, ist die Gemeinde für 2011 handlungsfähig geblieben. Damit können der Kunstrasenplatz am Eulenfelsen, die Ortsdurchfahrt in Langenbrand und der Bolzplatz in Bernersbach finanziert werden. Ohne die entsprechenden Zuschussmittel aus ELR, Leader Plus und Sportbund wären diese Maßnahmen aber nicht für die Gemeinde bezahlbar.

Der Bau einer neuen Sporthalle am alten Standort neben der Schule könnte auch bald Wirklichkeit werden. Den geplanten Architektenwettbewerb halten wir für diese, das Ortsbild prägende Baumaßnahme, für richtig.

Im Landessanierungsprogramm in Gausbach wurde bereits vieles umgesetzt. Der vorhandene Finanzrahmen wird aber nicht ausreichen, um alle privaten und kommunalen Maßnahmen bis 2015 durchführen zu können. Hier muss der Gemeinderat rechtzeitig über einen Folgeantrag beraten.

Um von der Zukunft nicht überrollt zu werden, sollten wir selbst Initiativen ergreifen. Eine davon könnten regelmäßige Treffen mit den Gemeinderäten von Weisenbach sein, um weitere Synergieeffekte zwischen beiden Gemeinden auszuloten. Auch hier gilt das Motto: „Die Chemie untereinander muss stimmen und nicht der Neid.“

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrter Herr Spinner, wir danken Ihnen für das vorgelegte Zahlenwerk und stimmen diesem einstimmig über alle Fraktionen hinweg zu.

Lebensqualität durch Nähe – Arbeitskreise präsentieren Zwischenbilanz

Im Juli 2009 begann mit der Auftaktveranstaltung in der Murghalle das Projekt Lebensqualität durch Nähe in Forbach. Im Herbst bildeten sich die Arbeitskreise und das Kernteam und mit dem Jahr 2010 begann die intensive Arbeit der ehrenamtlich mitwirkenden Bürgerinnen und Bürger. Nach etwas mehr als einem Jahr Projektarbeit wurde im Gemeinderat, wie schon bei der Leistungsschau in der Murghalle, eine Zwischenbilanz der bisherigen Arbeit präsentiert. Dabei gab es sowohl Positives als auch Negatives zu berichten.

Positiv sind vor allem die bisher schon umgesetzten Ideen. Aushängeschild des Projektes ist zweifellos die Aktion „Essen wie früher“, bei der örtliche Gastronomen alte, regionale Rezepte für ihre Gäste wiederentdecken. Reservierungen für die Aktionswochenenden weit über die Gemeindegrenzen hinaus, belegen die positive Resonanz. Nach Ende der ersten Runde im Februar 2011 muss über eine Neuauflage oder eine neue Aktion in dieser Richtung nachgedacht werden. Doch auch daneben gibt es bereits jetzt viel Positives. IM AK Jugend mit Zukunft wurden Schulstunden mit ENBW-Azubis organisiert und eine Kooperationsvereinbarung Schule-Betrieb zur Förderung von Schulabgängern wurde vereinbart. Der AK Tourismus ist nach Essen wie früher derzeit mit der Erstellung einer Infotafel für den Bahnhof befasst, die Sehenswürdigkeiten und Freizeitmöglichkeiten darstellen soll. Der AK Gewerbeförderung hat eine Bedarfsanalyse und Vorschlagsliste für Forbach erarbeitet, musste sich aber zwischenzeitlich leider auflösen. Ebenso der AK Attraktive Wohngemeinde, der eine Umfrage zu Gründen des Zu- und Wegzugs erarbeitet hat. Der

AK Altwerden in Forbach konnte mit einer Fahrkartenautomatenschulung praktische Lebenshilfe anbieten und hat darüber hinaus Fahrdienste für Ältere zu Kulturangeboten und ins Thermalbad organisiert. Derzeit ist ein Seniorenratgeber in Arbeit, der seniorenfreundliche Angebote in der Gemeinde zusammenfasst. Der AK Wolfsheck beschäftigt sich intensiv mit der Zukunft der Industriebrache Wolfsheck. Zuletzt bleibt noch der AK Öffentlichkeitsarbeit, der für die Dokumentation und Außendarstellung der Projektarbeit verantwortlich ist, und der auch für das Forbacher LQN-Logo verantwortlich zeichnet. Wie bereits aus dieser Auflistung abzulesen ist, war die bisherige Arbeit umfangreich, aber auch von Rückschlägen begleitet. Nicht alle Angebote trafen auf die Resonanz, die erhofft wurde. Trotz vorheriger Bedarfsabfragen und Berücksichtigung konkreter Zielgruppenwünsche wurden Angebote nicht angenommen. Insgesamt ist festzustellen, dass es nicht an Ideen, wohl aber an Menschen zu deren Umsetzung mangelt. Die ehrenamtlich engagierten Bürgerinnen und Bürger im Projekt LQN sind dringend auf mehr Mitstreiter angewiesen, um Projekte auf die Beine stellen zu können.

Leider besteht auch das Gefühl, dass viele das Projekt immer noch nicht richtig verstanden haben. Immer wieder war in Gesprächen zu hören: „Die Gemeinde macht das Projekt LQN...“, dabei sind es allein Ehrenamtliche, die dort ihre Ideen einbringen und umsetzen. Auch im Rahmen von Diskussionen um Kürzungen und Einsparungen durch die Gemeinde wurde es oft so dargestellt, dass die Gemeinde auf der einen Seite ein Projekt zur Lebensqualität macht und auf der anderen Seite die Lebensqualität beschneidet. Dabei ist ein Kernansatz des Projektes die Frage, wie die Bürger selbst die Lebensqualität durch gemeinsame Aktionen stärken können.

Auch ein Ausblick für die Zukunft wurde gegeben. Im Jahr 2011 läuft die Projektbetreuung durch SPES-Zukunftsmodelle aus. Es geht nun aktuell darum, die Strukturen der Projektarbeit zu festigen und für künftige Aktion zu rüsten. Vor allem die Gewinnung neuer Mitstreiter ist ein vorrangiges Ziel. Dafür sollen die bisherige Arbeitskreisarbeit umstrukturiert werden. Ziel ist die projektorientierte Kernteamarbeit. Ein festes Kernteam legt aufgrund von bestehenden Ideen und Projektvorschlägen einen Aktionsplan fest. Für die entsprechenden Aktionen sollen Helfer und Projektumsetzer motiviert werden. Auch Vereine und Gruppen sollen stärker angesprochen werden. Dies ermöglicht eine effiziente und umfangreiche Aktionsplanung, bietet aber für jeden Einzelnen ein Maximum an Flexibilität, da er ganz frei nur an einzelnen oder einem einzigen Projekt teilnehmen kann, ohne sich langfristig binden zu müssen.

Über die entsprechenden Planungen werden wir weiter berichten.

Gemeinde unterstützt Angelsportverein

Durch großartige Eigenleistungen hat der Angelsportverein Forbach im Sasbachtal eine vorbildliche Vereinsanlage geschaffen. Der Steinsee und das Clubhaus sind Ziel vieler Wanderer und Angelsportvereinsfreunde. Die bestehende Einrichtung soll in diesem Jahr um eine Toilettenanlage erweitert werden. Dafür braucht der Verein ein Bankdarlehen. Mit der Übernahme einer Ausfallbürgschaft durch die Gemeinde unterstützt diese das Vereinsvorhaben. Ein zinsgünstiges Darlehen wird bewilligt und damit eine gute Investition in die Infrastruktur geleistet. Auf Vorschlag des Bürgermeisters hat der Gemeinderat der Übernahme der Ausfallbürgschaft einstimmig zugestimmt.

Ein neues Angebot für Bermersbach

Seit Jahren besteht in Bermersbach der Wunsch nach einem Bolzplatz und neuen Spieleinrichtungen für die Dorfjugend. Jetzt geht dieses Projekt auf die Zielgerade. Die für das Vorhaben notwendige Baugenehmigung soll in den nächsten Tagen vom Landratsamt kommen und auch die Zuschüsse für diese Projekt aus dem Leader-Programm sind in Aussicht gestellt. In der jüngsten Sitzung beschloss der Gemeinderat einstimmig das Vorhaben und beauftragte die Verwaltung mit der Ausschreibung der Tiefbauarbeiten, sobald Baugenehmigung und Zuschussbewilligung vorliegen. Ortsvorsteherin Claudia Wunsch war hocherfreut über diese zeitnahe Bearbeitung und steht voll und ganz hinter dem Projekt. Der Ortschaftsrat hat sich mit der Detailplanung bereits beschäftigt und wird sich damit erneut auseinandersetzen. Ziel muss sein, so die Forderung aus dem Gemeinderat, eine möglichst unterhaltungsgünstige Bauvariante zu finden. Das Angebot sollte Alleinstellungsmerkmale haben und die örtlichen Besonderheiten berücksichtigen.